

110 Jahre Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV): 1908 -2018

Im Jahre 1908 gab Professor Dr. Friedrich Dieckmann, Vorstandsmitglied im Verkehrs- und Verschönerungsverein von 1835 Osnabrück, den Anstoß zur Gründung des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems (WGV). Dieckmann war in Osnabrück Pädagoge am Lyzeum und Oberlyzeum, seit 1907 hatte er die Zeitschrift „Osnabrück und seine Berge“ herausgegeben. Das Wiehengebirge war zu dieser Zeit noch ein Geheimtipp, touristisch kaum erschlossen. An Punkten mit schöner Aussicht waren zwar bereits Ruhebänke aufgestellt, aber Wanderwege waren nur in der Nähe örtlicher Vereine gezeichnet.

Vor der Gründung des WGV trafen sich am 28. Juni 1908 in Schleddehausen 37 Vertreter von Verschönerungs- und Verkehrsvereinen. Die Teilnehmer kamen aus den Vereinen Bad Essen, Bramsche, Melle, Osnabrück, Schleddehausen, Wittlage und Westerhausen. An der Gründungsversammlung am 16. August 1908 im Hotel Siek in Bad Essen beteiligten sich elf Vereine: Bad Essen, Bramsche, Melle, Osnabrück, Schleddehausen, Buer, Bünde, Lintorf, Lübbecke, Pr. Oldendorf und Ostercappeln. Im ersten gewählten Vorstand befanden sich ausschließlich Osnabrücker, erster Vorsitzender wurde der Initiator Professor Friedrich Dieckmann. Sitz des neuen Verbandes wurde Osnabrück. Die erste Hauptversammlung 1909 nach der Gründung fand in Melle statt, die zweite in Pr. Oldendorf, die dritte in Lübbecke. 1909 hatte der Verband 13 Mitgliedsvereine mit 2238 Mitgliedern, der erste „Wanderführer durch das Wiehengebirge“, verfasst vom ersten Vorsitzenden, und eine Wanderkarte waren erhältlich. 1910 war der Kammweg von Achmer bis zur Porta einheitlich mit dem weiß-roten Rechteck gekennzeichnet. 1913 trat der WGV dem Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine bei. Während des Ersten Weltkrieges ruhte nach der Hauptversammlung 1915 in Bad Essen die Verbandstätigkeit. Die erste Hauptversammlung nach dem Krieg fand 1920 in Bad Essen statt. Während der Hauptversammlung 1927 kam Dr. Richard Hugle, Leiter des Städtischen Verkehrs- und Presseamtes Osnabrück, neu in den Vorstand, er wurde später Vorsitzender. Im Jahre 1928 legte Vorsitzender Dieckmann auf der Hauptversammlung in Bramsche sein Amt nieder, er wurde Ehrenvorsitzender. Neuer Vorsitzender wurde der Osnabrücker Oberbürgermeister Dr. Erich Gaertner, zweiter Vorsitzender Dr. Richard Hugle. 1929 bildete sich während der Hauptversammlung in Schleddehausen ein erweiterter Vorstand, er sollte eine engere Verbindung zu den einzelnen Vereinen gewährleisten.

1933 konnte der WGV sein silbernes Jubiläum feiern, die Jubiläumstagung fand in Pr. Oldendorf statt. Damals zählte der Verband 3000 Mitglieder in 27 Ortsvereinen. Zudem gehörten ihm 15 Behörden und Selbstverwaltungsgesellschaften an. Im Herbst dieses Jahres hielt der Verband eine weitere außerordentliche Hauptversammlung in Buer ab. Es ging um neue Richtlinien, Anordnungen sowie Satzungsänderungen. Gebirgs- und Wandervereine sollten sich fortan auf das sportliche Wandern und die ideellen Aufgaben der Heimatpflege beschränken. Der WGV trat als 55. Verband dem Reichsverband

Deutscher Gebirgs- und Wandervereine bei. Die bisherigen Mitgliedsvereine erhielten den Status von Ortsgruppen des WGV. Die Spitzen der Verbände und Ortsgruppen waren nun keine Vorsitzenden mehr sondern „Führer“, Dr. Gaertner blieb als „WGV-Führer“ im Amt. Vor dem Zweiten Weltkrieg fanden noch sechs Hauptversammlungen statt, die letzte in Friedenszeiten war 1939 in Schleddehausen.

Die Verbandstätigkeit kam während des Zweiten Weltkrieges völlig zum Erliegen. Einige größere Vereine versuchten immerhin, den Wandergedanken aufrecht zu erhalten. Aber erst fünf Jahre nach Kriegsende sollten sich Vertreter der Vereine wieder zu einer Hauptversammlung treffen. Der erste Vorsitzende des WGV, Oberbürgermeister Dr. Gaertner, war nach Kriegsende nach Freiburg verzogen. Schriftführer Dr. Brans und Kassierer Drewes führten die Geschäfte des Verbandes weiter. Viele Aktivitäten des WGV vor dem Krieg lassen sich leider nur unvollständig rekonstruieren, weil das Osnabrücker Rathaus und damit auch das WGV-Büro am 12. Oktober 1944 durch Bomben vollständig zerstört wurden. Das 40jährige Bestehen des Verbandes 1948 konnte nicht gefeiert werden, weil die meisten Vereine noch keine Genehmigung zur Wiederaufnahme der Vereins- und Wandertätigkeit von der britischen Militärregierung erhalten hatten.

Erst fünf Jahre nach Kriegsende und nach mehreren Vorbesprechungen trafen sich Vertreter der meisten WGV-Mitgliedsvereine am 10. März 1950 zu einer Delegierten-Tagung im Hotel „Lindenhof“ in Bünde-Ennigloh. Hier wurde der bisherige 2. Vorsitzende Dr. Richard Hügler zum neuen Vorsitzenden gewählt. Diese Wahl wurde von der ersten Hauptversammlung nach dem Krieg am 20. August 1950 in Bad Essen bestätigt, Dr. Gaertner wurde Ehrenvorsitzender, zu dieser Zeit waren elf Vereine dem WGV wieder beigetreten. Das goldene Jubiläum des WGV konnte am 20. Juni 1958 in Osnabrück gefeiert werden, damals zählte der WGV mehr als 2000 Mitglieder in 22 Vereinen und 26 Kommunalverwaltungen.

Im Jahre 1959 trat der erste Vorsitzende Dr. Hügler aus gesundheitlichen Gründen zurück, er wurde Ehrenvorsitzender, neuer Vorsitzender wurde der Osnabrücker Stadtdirektor Paul Vosskühler. In seiner Amtszeit vergrößerte sich der Verband um viele neue Mitglieder. Im Jahre 1962 richtete der WGV den 63. Deutschen Wandertag in Osnabrück aus, sicher ein Höhepunkt in der Verbandsgeschichte, Bundespräsident Heinrich Lübke war Ehrengast, der Wandertagswimpel musste nach Coburg getragen werden. Die Hauptversammlung in Ostercappeln beschloss 1964 die Anschaffung eines vereinseigenen Wimpels. Ab 1966 wurden Wanderer, die den Wittekindsweg zurücklegten, mit Urkunde und Plakette ausgezeichnet. Im Jubiläumsjahr 1968, das in Osnabrück gefeiert wurde, hatte der WGV 45 Mitgliedsvereine mit über 5000 Mitgliedern, Platz zwei in Niedersachsen hinter dem Harzklub. Das Wanderwegenetz wurde mit dem „Friesenweg“ und dem „Pickerweg“ erweitert. Auf dem Jahresplan des WGV standen neben der Hauptversammlung eine Sternwanderung und eine Vertreterversammlung. Die Sternwanderungen waren

mit 300 bis 400 Wanderern sehr beliebt, die Hauptversammlungen, „Wiehengebirgstage“ genannt, hatten sogar noch mehr Teilnehmer. Ab April 1969 erschien in der „Neuen Westfälischen“ vierteljährig der „Wiehengebirgsbote“ für die Landkreise Lübbecke, Minden und Herford, für die übrigen WGV-Mitgliedsvereine wurden Sonderdrucke erstellt, ab 1972 erschien der Bote alle zwei Monate.

Der „Wittekindsweg“ wurde immer beliebter, die Wanderlust der Menschen schlug sich auch in den Mitgliederzahlen nieder, im Jahre 1978 zum 70jährigen Bestehen des WGV, hatte der Verband über 13 000 Mitglieder in 107 Vereinen. Weitere Hauptwanderwege wurden ausgewiesen.

Aus Altersgründen schied im Jahre 1982 Paul Vossküher als Vorsitzender aus, er wurde Ehrenvorsitzender. Nachfolger wurde Professor Dr. Clemens Arkenstette aus Wallenhorst. Der WGV wuchs auf 149 Mitgliedsvereine mit über 18 000 Mitgliedern. Ein besonderes Ereignis war 1984 die Einweihung des neuen „Geestweges“ mit Bundespräsident Karl Carstens und seiner Frau bei Sturm und Regen. Der WGV war inzwischen von der Bezirksregierung Weser-Ems beauftragt worden, das Wanderwegenetz auf den gesamten Nordwesten Niedersachsens auszudehnen. Ende 1985 gab es insgesamt 12 Hauptwanderwege mit 1630 markierten Kilometern. In allen Kreisen wurden Fachwarte für Wandern, Wanderwege und Umweltschutz eingesetzt, es gab Seminare für das Jugendwandern.

Mehr als 20 000 Wanderer nahmen am Deutschen Wandertag 1985 in Osnabrück, ausgerichtet vom WGV, teil, Bundespräsident Richard von Weizsäcker hielt die Festansprache, der Wandertagswimpel musste zum nächsten Wandertag in Koblenz getragen werden.

Ende der 80er Jahre bekam der WGV wegen seiner revidierten Satzung neue Strukturen, so wurde aus dem Vorsitzenden der Präsident zusammen mit den Vizepräsidenten, der Vorstand wurde von einem Beirat aus den Mitgliedsvereinen unterstützt. Der „Wiehengebirgstag“ war von offiziellen Teilen befreit und wurde zu einem Festtag für die Verbandsfamilie. Neben der Sternwanderung diente die Versammlung der Vereinsvorsitzenden als vierte Jahreszusammenkunft der reinen Verbandsarbeit. Außer auf Wandern und Wanderwegebetreuung lag nun der Focus auch auf den Bereichen Heimatpflege, Jugendarbeit, Natur- und Umweltschutz. Der Verband regte an, dass an den Schulen Obleute für das Schulwandern benannt wurden. Auch das Radwandern gewann immer mehr an Bedeutung. Die Ausdehnung des Betreuungsgebietes auf die Weser-Ems-Region hatte zur Folge, dass der Name des Verbandes auf Wiehengebirgsverband Weser-Ems geändert wurde.

Personelle Veränderungen gab es im WGV im Jahre 1999, Präsident Arkenstette stand nach 17 Jahren nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung, ihn ersetzte der bisherige Vizepräsident Manfred Beermann, Stadtdirektor in Pr. Oldendorf, Arkenstette wurde Ehrenpräsident. Beermann setzte im Wesentlichen die Arbeit seines Vorgängers fort. Aufgrund seiner beruflichen Verbindungen knüpfte er stärkere Kontakte zu den Tourismusverbänden, er entwickelte überdies

Marketingkonzepte für den WGV, zu den bisherigen 12 Hauptwanderwegen wurden zwei weitere hinzugefügt, so der „Handelsweg“ und der „Arminiusweg“ von der Porta bis nach Bramsche-Kalkriese, ein historischer Wanderweg. Die Tourismusorganisationen sprachen sich dafür aus, den bisherigen „Friesenweg“ von Osnabrück bis Papenburg mit einer neuen Führung in „Hünenweg“ umzubenennen und auch die Betreuung zu übernehmen.

Im Frühjahr 2008 trat Präsident Beermann nach zehn Jahren zurück, auch er wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Er hatte aber noch einen besonderen Höhepunkt im Verbandsgeschehen organisiert: Das 100jährige Jubiläum des Verbandes am 31. August 2008 im Domhof-Theater Osnabrück. Aus den Händen des Osnabrücker Oberbürgermeisters Boris Pistorius erhielt der WGV die Eichendorff-Medaille des Deutschen Wanderverbandes im Beisein von dessen Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuss und Landrat Manfred Hugo.

Auf Präsident Beermann folgte der bisherige Vizepräsident und Schatzmeister Ulrich Gövert aus Eggermühlen-Döthen. In seine Amtszeit fällt unter anderem der 111. Deutsche Wandertag 2011 in Melle, unter dem Motto „Wandern ist Begegnung“ vom WGV maßgeblich mitgetragen, der damalige Bundespräsident Christian Wulff nahm als Schirmherr daran teil, der Wandertagswimpel musste zum nächsten Deutschen Wandertag nach Bad Belzig im Fläming gebracht werden. Präsident Gövert legte den Focus seiner Arbeit im WGV neben dem Wandern auch auf die beiden Standbeine Heimatpflege und Umweltschutz, die Pflege der plattdeutschen Sprache ist ihm ein besonderes Anliegen, ebenso die Verbindung zu den Mitgliedsvereinen und Nachbar-Wanderverbänden.

Die Geschäftsstelle des WGV erlebte in Osnabrück mehrfache Umzüge, ihre hauptamtliche Betreuung musste aufgrund des Wegfalls von Zuschüssen auf ein Minimum verringert und durch ehrenamtliche Arbeit ersetzt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wanderverband und der Europäischen Wandervereinigung ist für den WGV eine selbstverständliche Aufgabe. WGV-Präsident Gövert ist auch Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen des Deutschen Wanderverbandes, es besteht somit eine enge Verbindung.

Das sehr große heterogene Verbandsgebiet, der „Verband, der verbindet“, im Norden begrenzt von der Nordseeküste, im Süden bis an den Teutoburger Wald, im Westen bis zur niederländischen Grenze und im Osten bis an die Weser ist im Rahmen der Aufgabenbetreuung eine sehr zeitaufwändige ehrenamtliche Aufgabe. Sie auch in Zukunft bewältigen zu können, ist unser aller Verpflichtung eingedenk des 110jährigen Bestehens des WGV.

Franz Buitmann
Vizepräsident NDS des WGV